

42. LEIPZIGER
JAZZTAGE
11. – 20.
OKTOBER
2018



PM 1-2018 Stand: 9. Oktober 2018 – 42. Leipziger Jazztage

Fish'n'Chips

Die Leipziger Jazztage reichen in ihrer 42. Ausgabe vom 11. bis 20. Oktober 2018 »Fish'n'Chips«. Unter der Schirmherrschaft von Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung bringt das Festival an 10 Tagen und 12 Spielorten weit über 100 internationale MusikerInnen zusammen auf die Bühne, die sich nicht nur dem musikalischen Erbe Großbritanniens, sondern auch seiner jungen, vielversprechenden Jazzszene widmen.

Neben Stars wie Dave Holland, Norma Winstone und Joshua Redman präsentieren die Jazztage auch einzigartige Festivalprojekte und Auftragskompositionen, die ausschließlich in Leipzig zu erleben sein werden: So trifft Matthew Herbert's Brexit Big Band im Schauspielhaus auf das Vocalconsort Leipzig und MusikerInnen der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy«. Der Berliner Schlagzeuger Max Andrzejewski spielt mit seiner Band HÜTTE im Westbad die Auftragskomposition »The Music of Robert Wyatt« – der legendäre Musiker der Band Soft Machine kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selbst spielen, unterstützt das Projekt aber. Die Konzertreihe »Across the English Channel« bringt britische und deutsche MusikerInnen in exklusiven Konzerten zusammen: Leipzigs internationaler Jazz-Star Michael Wollny spielt dabei mit Leafcutter John und Alex Nowitz die »Goldberg-Tangenten«, Lucia Cadotsch trifft auf das Londoner Duo Tricko, die junge Hamburger Saxophonistin Anna-Lena Schnabel auf Florian Weber, James Banner und James Maddren sowie der ostdeutsche Jimi Hendrix Helmut „Joe“ Sachse auf die englische Sängerin Maggie Nicols. Christian Kögel hingegen widmet sich mit seiner Band der Musik von Queen.

Die KünstlerInnen der 42. Leipziger Jazztage

Norma Winstone Trio

Dave Holland's Aziza

Matthew Herbert's Brexit Big Band

Matthew Herbert DJ-Set

Nubiyah Twist

Michael Wollny »Goldberg-Tangenten« mit Leafcutter

John & Alex Nowitz

Hidden Orchestra

Soweto Kinch

Empirical

Yazz Ahmed

Elliot Galvin Trio

Festivalprojekt: Max Andrzejewski's Hütte plays

Robert Wyatt

Lucia Cadotsch + Tricko

Kit Downes feat. Tom Challenger »Obsidian«

Joshua Redman's James Farm

Avishai Cohen Quartet

Helmut „Joe“ Sachse & Maggie Nicols »Nevergreens«

Oli Steidle & the killing Popes

Milk Wood »Dylan Thomas«

**Festivalprojekt: Anna-Lena Schnabel, Florian Weber,
James Banner & James Maddren**

Christian Kögel: Queen »Jazz«

Leipziger Jazznachwuchspreis 2018: Philipp Rumsch

BMW Welt Young Artist Jazz Award 2018: Fazer

Filmvorführung »The Party«

Arne Reimer »American Jazz Heroes 2«

33rpm – Knistergeflüster

Jazz für Kinder u.a.

Kontakt

Jazzclub Leipzig › Benjamin Heine
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon › 0341 9806382
Email › presse@jazzclub-leipzig.de



Vorverkauf läuft

Oper Leipzig
Telefon › 0341 126 126 1
www.oper-leipzig.de
und an allen bekannten VVK-Stellen

Aber warum gerade jetzt »Fish'n'Chips«? Wollen denn nicht gerade in diesen Tagen viele Briten den Brexit, also raus aus Europa? Warum sollten wir sie dann auf die Bühne „zurückholen“? Zunächst wollen wir nicht den Fehler machen, der viel zu oft in der Öffentlichkeit gemacht wird – nämlich die EU mit Europa zu verwechseln. Auch über den Brexit hinaus bleibt das Vereinigte Königreich Teil des europäischen Kulturraums. Gerade wegen seiner kulturellen Vielfalt und seinen engen Bindungen zu den USA – dem Mutterland des Jazz – bleibt das Land wichtig für Kontinentaleuropa. Also reichen wir zum Festival »Fish'n'Chips« – auch, weil wir davon überzeugt sind, dass sich nach Jahrzehnten der britischen Pop-Dominanz (Beatles, Stones, Bowie, Sex Pistols, Depeche Mode, Oasis...) in jüngster Vergangenheit unglaublich vielseitiger Jazz aus Großbritannien an die Oberfläche schiebt. Deshalb geben wir unserem Festival erstmals seit zehn Jahren wieder einen Länderschwerpunkt, nachdem wir zuletzt Themen wie »Cinematic Jazz«, »Schöne Künste« und den »Gitarrengipfel« im Programm hatten. »Fish'n'Chips« verspricht nicht nur ein künstlerisch reizvolles Festival, sondern es ist auch Ausdruck dessen, was wir seit wenigen Jahren im Jazz beobachten: Insbesondere junge MusikerInnen beziehen zunehmend politisch Stellung, initiieren internationale Projekte und Solidaritätskonzerte:

Jazz wird wieder heterogener und er wird gesellschaftlich ambitionierter, er spiegelt wieder verstärkt den Zeitgeist. In diesem Sinne verstehen wir »Fish'n'Chips« auch als ein kreatives Beschwören der europäischen Idee.

Blick ins Programm

Zum Festivalhöhepunkt (und -abschluss) spielen am 20. Oktober im Opernhaus der Miles-Davis-Bassist **Dave Holland** mit seinem Allstar-Quartett **AZIZA** (mit Chris Potter, Lionel Loueke und Eric Harland), die Grande Dame des britischen Jazz, **Norma Winstone**, mit ihrem aktuellen Trio sowie der anlässlich von 70 Jahren Israel der israelische Trompeter **Avishai Cohen** mit seinem von ECM bekannten Quartett. Einen Tag vorher gibt es ebenfalls einen großen Konzertabend – am 19.10. im Westbad mit **Joshua Redman's JAMES FARM** (mit Aaron Parks, Matt Penman und Eric Harland) sowie **Max Andrzejewskis Band HÜTTE**, die eigens für unser Festival mit Gästen ein Tribute an die Soft-Machine-Legende **Robert Wyatt**.

Am Mittwoch, dn 17.10. kommt es im Schauspielhaus zu einer ganz besonderen Begegnung: **Matthew Herbert's Brexit Big Band** trifft dort einmalig auf MusikerInnen der HMT und das Vocalconsort Leipzig und liefert den Soundtrack zum Brexit – und ein Beispiel für internationale künstlerische Zusammenarbeit. Den zweiten Teil dieses Doppelkonzerts bestreitet die junge Londoner Trompeterin **Yazz Ahmed**, die aus ihren britischen und bahrainischen Wurzeln analog-elektronischen Jazz des 21. Jahrhunderts formt.

Bereits am ersten Festivalwochenende kommt es zu einer weiteren einzigartigen deutsch-britischen Kooperation: **Michael Wollny, Leafcutter John und Alex Nowitz** konstruieren dabei mit Piano, Elektronik und gesprochenem Wort »Goldberg-Tangenten« in den Koordinaten Johann Sebastian Bach, Glenn Gould und Thomas Bernhard. Das ganze passiert im Kunstkraftwerk am Samstag, den 13.10. – im Doppelkonzert mit dem Preisträger des **BMW Welt Young Artist Jazz Award 2018**, der Münchner Groove-Jazz-Formation **Fazer**. Der **Leipziger Jazznachwuchspreisträger 2018** hingegen eröffnet das Festival am 11.10. im UT Connewitz – wer's wird, steht noch nicht fest. Wer nach der Verleihung und dem Preisträgerkonzert aber den Abend abrundet, steht sehr wohl fest, nämlich eine der coolsten Bands des jungen britischen Jazz: **Empirical**.

Wer die Jazztage genauer kennt, weiß natürlich, dass Sternstunden insbesondere nachts „drohen“. Und auch diesmal versprechen die Festival-Nachtkonzerte auf kleinen Bühnen Großes: der Berliner Drummer **Oli Steidle** kommt mit seinen Punk-Noise-Jazz-Freunden, den **Killing Popes** in die naTo (11.10.), genau wie die junge Hamburger Saxophonistin **Anna-Lena Schnabel mit Flo Weber, James Benner und James Maddren** (18.10.) und **Helmut ‚Joe‘ Sachse mit Maggie Nicols**, die ihre »Nevergreens« im Gitarren-Stimmen-Duo wiederbeleben (18.10.). Der englische Pianist **Kit Downes** spielt ein Konzert an der Orgel der Liebfrauenkirche mit dem Saxophonisten Tom Challenger (13.10.) und der Berliner Gitarrist **Christian Kögel** verwandelt zum Festivalabschluss Queens siebtes Album endlich in das, wonach es banannt ist: »Jazz«.

Zum traditionellen »Stage Night Special« im Horns Erben widmet sich die junge Leipziger Band **Milk Wood** um den Sänger Matthias Boguth Texten des walisischen Schriftstellers **Dylan Thomas** (15.10.). Außerdem gastiert der gefeierte britische Pianist **Elliot Galvin** mit Trio in der naTo (19.10.) und das **Hidden Orchestra** kehrt nach Jahren zurück auf die Jazztage-Bühne (16.10. UT Connewitz).

Kontakt

Jazzclub Leipzig › Benjamin Heine
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon › 0341 9806382
Email › presse@jazzclub-leipzig.de



Vorverkauf läuft

Oper Leipzig
Telefon › 0341 126 126 1
www.oper-leipzig.de
und an allen bekannten VVK-Stellen

Spielplan der 42. Leipziger Jazztage

Donnerstag, 11. Oktober 2018

20 Uhr UT Connewitz
Philipp Rumsch Ensemble
Leipziger Jazznachwuchs-
preisträger 2018 || **Empirical**

23:59 Uhr die naTo
Oli Steidle & the killing Popes

Freitag, 12. Oktober 2018

18 Uhr Kinobar Prager Frühling
»**The Party**« (GB 2017, 71min,
dV) Filmvorführung

20:30 Uhr die naTo
Soweto Kinch

22 Uhr Werk 2, Halle D
Jazzelectric Night mit **Nubiyan**
Twist und **Matthew Herbert** (DJ-
Set)

Samstag, 13. Oktober 2018

18.30 Uhr Kunstkraftwerk
33rpm – Knistergeflüster
mit Arne Reimer und Ulrich
Steinmetzger

20 Uhr Kunstkraftwerk
Fazer BMW Welt Young Artist
Jazz Award 2018 || **Michael Wollny**
»**Goldberg-Tangenten**« mit
Leafcutter John und Alex Nowitz •

23:59 Uhr Liebfrauenkirche
Kit Downes »**Obsidian**«

Sonntag, 14. Oktober 2018

16 Uhr Klinikum St. Georg
Jazz für Kinder »Puschel-
geschichten«

18 Uhr Liveclub Telegraph
»**Brexit Big Bang**« Podiums-
diskussion mit Matthew Herbert,
Rachel Launay, Joachim Schwend
und Wolf Kampmann

20:30 Uhr UT Connewitz
Lucia Cadotsch + Tricko

Montag, 15. Oktober 2018

19:30 Uhr & 21 Uhr Horns Erben
Milk Wood »**Dylan Thomas**«
Stage Night Special

Dienstag, 16. Oktober 2018
20:30 Uhr UT Connewitz
Hidden Orchestra

Mittwoch, 17. Oktober 2018

20 Uhr Schauspiel Leipzig
Matthew Herbert's Brexit Big
Band mit MusikerInnen der HMT
Leipzig und des Vocalconsort
Leipzig || **Yazz Ahmed**

Donnerstag, 18. Oktober 2018

20:30 Uhr die naTo
Helmut ,Joe‘ Sachse & Maggie
Nicols »**Nevergreens**«

23 Uhr die naTo

Anna-Lena Schnabel, Florian
Weber, James Banner und James
Maddren

Freitag, 19. Oktober 2018

20 Uhr Westbad
Max Andrzejewski's Hütte and
guests play Robert Wyatt ||
Joshua Redman, Aaron Parks,
Matt Penman, Eric Harland:
James Farm

23:59 Uhr die naTo
Elliot Galvin Trio

Samstag, 20. Oktober 2018

11 Uhr Werk 2, Halle D
Jazz für Kinder Jolli, Juri und die
Jungs ... und das große Fernweh!

18 Uhr Opernhaus
Arne Reimer »**American Jazz**
Heroes 2«

19:30 Uhr Opernhaus
Dave Holland's Aziza
Avishai Cohen Quartet
Norma Winstone Trio

23:59 Uhr Liveclub Telegraph
Christian Kögel: Queen »**Jazz**«

Stand: 9. Oktober 2018
Änderungen vorbehalten

Vorverkaufsstellen in Leipzig

Kasse im Opernhaus
Culton Tickets
Musikalienhandlung Oelsner
Ticketgalerie
LVZ Medienhaus

Augustusplatz 12
Peterssteinweg 7
Schillerstr. 5
Hainstraße 1
Peterssteinweg 19

Tel. 0341 126 126 1
Tel. 0341 14 16 18
Tel. 0341 960 5200
Tel. 0341 14 14 14
Tel. 0800 2181 050

www.oper-leipzig.de
www.culton.de
www.m-oelsner.de
www.ticketgalerie.de
www.lvz-ticket.de

Kontakt

Jazzclub Leipzig › Benjamin Heine
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon › 0341 9806382
Email › presse@jazzclub-leipzig.de



Vorverkauf läuft

Oper Leipzig
Telefon › 0341 126 126 1
www.oper-leipzig.de
und an allen bekannten VVK-Stellen

Festivalpass — 185/145 €

Alle Konzerte der 42. Leipziger Jazztage vom 11. bis 20. Oktober 2018 mit freier Platzwahl und über 40% Ersparnis gegenüber dem Einzelticketkauf! Der Festivalpass ist nicht übertragbar und nur an der Opernkasse erhältlich: 0341 126 126 1 / oper-leipzig.de / Augustusplatz 12. Mitglieder des Jazzclub Leipzig e.V. erhalten unter Vorlage ihres aktuellen Mitgliedsausweises noch einmal deutlichen Rabatt (Festivalpass ab 95 EUR).

Supporterpass — 250 €

Unterstützen Sie mit diesem Pass die Leipziger Jazztage und den Jazzstandort Leipzig und sparen Sie trotzdem bis zu 80 Euro gegenüber dem Einzelticketkauf. Eintritt zu allen Festivalkonzerten der 42. Leipziger Jazztage vom 11. bis 20. Oktober 2018 bei freier Platzwahl. Als Dankeschön erhalten Sie ein Exemplar des Buches »Flamingos und andere Paradiesvögel – 40 Jahre Leipziger Jazztage« mit persönlicher Danksagung. Der Supporterpass ist übertragbar und exklusiv über das Jazztage-Büro zu erwerben: [tickets\[at\]jazzclub-leipzig.de](mailto:tickets[at]jazzclub-leipzig.de) / 0341 980 63 82 Für 2 Personen kostet der Supporterpass nur 450 Euro.

Hintergrund – Jazz in Großbritannien

Skandinavischer oder französischer Jazz ist in Deutschland sehr präsent, der aus den USA sowieso. Aber viele andere europäische Länder bleiben hierzulande eher unterrepräsentiert, was den Jazz betrifft, und das trotz interessanter Acts. Das gilt auch für Großbritannien, obwohl es mit seiner musikalischen Ausstrahlungskraft eines der wichtigsten Länder der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts ist. London ist für viele die Welthauptstadt der Popmusik – aber was wissen wir eigentlich über den britischen Jazz?

Die Musikwelt Großbritanniens ist heute das Ergebnis globaler kultureller Einflüsse, denn in kaum einem anderen europäischen Land leben so viele Menschen mit Wurzeln in Indien, Afrika und der Karibik. Spätestens seit den club-geprägten 80er-Jahren entstehen hier neue Kontexte kultureller Hybridität, die im Jazz (wie auch im popmusikalischen Mainstream) deutlich ihre Spuren hinterlassen und dessen besondere Wandlungsfähigkeit ausmachen. Als wichtiger Part des angloamerikanischen Kulturraums steht Großbritannien historisch und gegenwärtig zudem in einem engen Austausch mit den USA und den dortigen – für den Jazz so bedeutenden – gesellschaftlichen wie künstlerischen Entwicklungen. Neben diesen fruchtbaren außereuropäischen Kulturtransfers ist es aber eben auch die so herausragende dominante britische Pop- und Rockmusik, die den Jazz einerseits oft Aufmerksamkeit kostet, ihn andererseits aber auch immer wieder an populäre Musikspielarten andocken lässt. Kurzum: Jazz in Großbritannien funktioniert ganz anders als in Deutschland. Durch seine innere Heterogenität und Neuerungskraft trägt er das wichtige Potential in sich, immer wieder neue Zuhörerkreise anzusprechen – er könnte Vorbild werden für die Zukunft des Jazz in Europa.

Die Geschichte des Jazz in Großbritannien beginnt schon um 1900 mit Ragtime-Musik in den Variététheatern Londons, zumeist mit Gesang und Banjospiel. Die als Schöpfer der „ersten Jazzmusikaufnahme“ aus dem Januar 1917 bekannte Original Dixieland Jazz Band aus New Orleans spielt schon im April desselben Jahres ein Konzert in London. Die großen Solisten des US-Jazz wie Sidney Bechet, Louis Armstrong und Duke Ellington gastieren regelmäßig in England und beeinflussen die wachsende einheimische Szene. Schallplatten aus dem Mutterland des Jazz finden auch in Städten wie Liverpool, Manchester und Birmingham zahlreiche Abnehmer. Während der sogenannte Hot Jazz vor allem in Nachtclubs und auf privaten „Bottle-Parties“ in und um Soho stattfindet, wird in den großen Sälen Blues getanz. Englische Orchester wie das von Jack Hylton touren durch Europa – im November 1930 spielt Hyltons Orchester auch in Leipzig, die über 30 Musiker reißen 3.000 ZuhörerInnen im ausverkauften Zirkuskuppelbau der Alberthalle von den Sitzen. Zur gleichen Zeit ist der Komponist Reginald Foresythe einer der ersten britischen Jazzmusiker mit „kolonialem Migrationshintergrund“, sein Vater stammt aus Westafrika. Während des Zweiten Weltkriegs leben internationale Jazzgrößen wie die Glenn Miller Band aus den USA und der französische Geiger Stephane Grapelli in London.

Kontakt

Jazzclub Leipzig › Benjamin Heine
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon › 0341 9806382
Email › presse@jazzclub-leipzig.de



Vorverkauf läuft

Oper Leipzig
Telefon › 0341 126 126 1
www.oper-leipzig.de
und an allen bekannten VVK-Stellen

In den 50er-Jahren entwickelt sich eine Londoner Bebop-Szene, aus der Saxophonist Ronnie Scott heraus seinen bis heute legendären Jazzclub gründet, wo ab 1959 vor allem US-Solisten auf britische Bands treffen. Einer der dortigen Pianisten, Stan Tracey, nahm mit seinem Quartett das Album »Under Milk Woods« auf, das vielen als erster originär britischer Jazz-Klassiker gilt. Parallel zum Aufkommen des Free Jazz in England, erlebt (sozusagen als Gegenbewegung) auch der britische Traditional Jazz noch einmal eine Hochphase: Chris Barber, Kenny Ball und Acker Bilk spielen zu dieser Zeit mit ihren Bands landauf landab – sogar auch in Leipzig in der großen Messe- und Kongreßhalle.

Vor allem aber befreien sich britische JazzmusikerInnen ab den 60er-Jahren von der Orientierung am US-Jazz. Eine neue Generation von MusikerInnen wie Mike Westbrook und John Surman forciert die eigene Individualität, sucht musikalische Antworten auf zeitgenössische britische Fragen. Zudem bildet sich eine Blueszene in London: In der Band Blues Incorporated des Gitarristen Alexis Korner singt kurz ein gewisser Mick Jagger, dessen späterer Rolling-Stones-Bandkollege Charlie Watts am Schlagzeug sitzt. In dieser „Personalsache“ deutet sich bereits das Fusion-Zeitalter der 60er- und 70er-Jahre an: Einerseits bewirkt Englands besondere Verbindung zu Indien, Afrika und der Karibik, dass ein reichhaltiger stilistischer Fundus seinen Weg in den Jazz findet, wie er beispielsweise in John McLaughlins Mahavishnu Orchestra zu hören ist, andererseits verschränken sich aber auch Rock und Jazz immer mehr: Ende der 60er gründet Ian Carr die Band Nucleus, die elektronische Instrumente einsetzt und damit zum Vorreiter in Europa für Jazz und Rock wird. Der englische Bassist Dave Holland spielt 1970 mit Miles Davis' Album »Bitches Brew« eine der zentralen Platten dieser Ära ein. In London holt schon etwas früher Animals-Bassist Chas Chandler Jimi Hendrix mit Brian Auger zusammen auf die Bühne. Hendrix wird von London aus zum Superstar, Eric Clapton ist im Publikum und wenig später wiederum selbst mit seiner Band Cream neben Colosseum einer der zentralen Protagonisten, die Improvisation und Rock miteinander verschmelzen. Steve Heckett, Gitarrist der Prog-Rock-Band Genesis sagt über die Fusion-Ära damals: „Klassik, Jazz und Blues – das waren bis dahin auseinanderlaufende Stränge der Musik, die sich getrennt entwickelten. Dann begannen diese völlig getrennten Musikstile, miteinander zu sprechen.“ Klangvielfalt und Experimentierfreude scheinen in dieser Zeit zu explodieren. Besonders im Canterbury Sound um die Band Soft Machine mit Robert Wyatt liegt dabei die Betonung mehr auf Jazz als auf Bombast, wie ihn viele Progressive-Rock-Bands spielen.

Die Clubkultur der 80er-Jahre, die Einflüsse verschiedenster Ethnien vermischt, sowie das Aufkommen des Acid House bilden das Fundament für einen britischen Dancefloor-Jazz Anfang der 90er-Jahre, der Elemente aus elektronischer Musik, Soul, Funk und Jazz in sich vereint. Insbesondere in Großbritannien kommt es dabei in dieser Acid-Jazz-Szene auch zu Live-Auftritten klassischer Jazzmusiker wie z.B. von Steve Williamson. Der Einfluss elektronischer Musik auf den zeitgenössischen Jazz wird seitdem im Umfeld des Labels Ninja Tune und von Acts wie dem Cinematic Orchestra, Portico Quartet, Empirical und Polar Bear weiter forciert. Jazz, Rock, elektronische und Neue Musik fließen zunehmend in einer minimalistisch geprägten zeitgenössischen Musik ineinander, die insbesondere in London eine lebendige subkulturell verankerte Szene bildet. Und genau diese wollen wir mit unserer diesjährigen Festivalausgabe etwas näher an die Oberfläche der Öffentlichkeit in Deutschland holen.

Kontakt

Jazzclub Leipzig › Benjamin Heine
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon › 0341 9806382
Email › presse@jazzclub-leipzig.de



Vorverkauf läuft

Oper Leipzig
Telefon › 0341 126 126 1
www.oper-leipzig.de
und an allen bekannten VVK-Stellen